

Lichtenstein-Callberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 199.

Dienstag, den 27. August

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein-Callberg, 26. Aug. Gestern fand wie angekündigt die feierliche Ordination und Einführung des Herrn Candidaten Werner aus Bernsdorf als Pfarrvikar in Lichtenstein durch Herrn Superintendent Weidauer aus Glauchau in der Kirche zu Callberg statt. Sonnenschein lag äußerlich auf dem Tage; Sonnenschein ging in der Kirche aus von der herz-erhebenden Handlung. Nach dem üblichen Eingang, Verlesung der Sonntagsepistel und des Sonntags-evangeliums, trat Herr Sup. Weidauer an den Altar und stellte den vor ihm stehenden Ordinand, ausgehend zunächst von der wehmütigen Ursache der gegenwärtigen Feier, der Gemeinde vor. In seiner warmen und aus Herz dringenden Weisheit über Röm. 10, 13—17, verweilte er insonderheit bei dem letzten, dem 17. v. dessen 1. Hälfte: „So kommt der Glaube aus der Predigt“, der Gemeinde insonderheit, die 2. „Das Predigen kommt durch das Wort Gottes“, dem Herrn Ordinand innig und sinnig, gewissenhaft und erquicklich in dieser wichtigen Stunde mitgebend. Unmittelbar folgte sodann die Ordination des Herrn Werner zu einem Diener der ev.-luth. Kirche Sachsens, auf Grund des Rufes der obersten Kirchenbehörde und nach Ablegung des Ordinationsgelübdes und sodann die Einweisung in sein erstes Amt als Pfarrvikar in Lichtenstein. Nachdem sodann ein kurzer Lebenslauf des neu Eingeweihten von Herrn Diac. Nibel verlesen war, fand die Feier des heil. Abendmahls für ersteren allein statt, welches ebenfalls Herr Diac. Nibel spendete. Endlich die Antrittspredigt des nunmehrigen Herrn Vikar. Sein Trost war Röm. 1, 16. Frisch und glaubensfreudig wie die Apostelworte war der Ton der Predigt, die ihm, wir zweifeln nicht, die Herzen der Hörer geneigt gemacht hat. Der Herr der Kirche wolle diesen seinen Diener ausrüsten mit Kraft des Geistes und sein nun beginnendes Amtseleben bebauen mit reichem Segen.

Callberg, 26. August. Der Turnverein zu Callberg hielt am Sonntag nachmittag sein diesjähriges von verhältnismäßig günstigem Wetter begleitetes Schauturnen ab. Dasselbe erfreute sich auch diesmal wieder, wie schon in früheren Jahren, einer regen Teilnahme aus allen Schichten der Bewohner Lichtenstein-Callbergs und Umgebung. Birgte ja schon der gute Ruf, welcher genanntem Turnverein stets vorausgeht, dafür, daß die glänzigsten Resultate zu erhoffen standen, so sind doch die begabten Erwartungen bei Weitem übertroffen worden, denn eine wahre Freude bereitet es, die vigilanten Gestalten in echt militärischer Haltung bei den Freilübungen und an den Geräten zu beobachten. Der Gesamteindruck dieses Schauturnens war ein vorzüglicher, und glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß derselbe auch in der Zukunft anspornend auf die Turnbrüder wirken wird. — Abends von 8 Uhr ab fand im Schützenhause zu Callberg der übliche Commers statt, welcher ebenfalls wieder viele Freunde des Turnens und der turnerischen Aufführungen herbeilockte. Das Programm, welches sehr reichhaltig und mit Umsicht aufgestellt war, bot viel des Interessanten. Musik-, Gesangs- und Vorträge, sowie Massengesänge wechselten mit einander ab und traten auch hierin ausgezeichnete Leistungen zu Tage. Wohl Mancher, welcher bis jetzt der Turnjagd noch ferngestanden, wird durch Teilnahme an diesem Schauturnen mit Commers zu der Erkenntnis gekommen sein, daß es am Plage ist, dem gemeinnützigen Streben des Turnens auch seinerseits durch Wort und That förderlich zu sein! Gut Heil!

— Gestern wurde von einigen jungen Leuten auf dem Wege von Hohndorf nach Bernsdorf eine Kreuzotter gefangen und getötet.

— Seitens der Staatsbahnverwaltung wird den Mitgliedern der sächs. Militärvereine eine Fahrvergünstigung insofern gewährt, als dieselbe allen Mitgliedern genannter Vereine, welche sich bei der anlässlich der Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers in Dschag am 6. und 8. September stattfindenden Spalierbildung beteiligen, gegen Vorweis und Abstempelung der von dem „Militärvereinsbund Sachsens, Bezirk Dschag“ ausgestellten Legitimationskarten vom 5. bis mit 8. September einfache Personenzugfahrkarten nach Dschag verabreichen läßt, welche zur freien Rückfahrt bis mit 9. September berechtigen.

— Die Beschwörer möglichst gesteigerter Eisenbahngeschwindigkeit dürfte es interessieren, daß man in England, der eigentlichen Heimat des Schnellfahrens, von diesem Brauche nach und nach zurückkommt und sich eingesteht, daß die vermeintlichen Vorteile eines überhasteten Fahrtempo doch mit dem Risiko für Leib und Leben der Passagiere und der enormen Abnutzung des rollenden Materials in keinem rechten Verhältnis stehen. Nach den Ermittlungen englischer Eisenbahntechniker ist die höchste, amtlich beglaubigte Fahrgeschwindigkeit 80 (englische) Meilen in einer Stunde. Dabei ist der Kostenpunkt aber ein so beträchtlicher, daß ein schwerer, sehr langsam gehender Zug ungleich lohnender erscheint, als ein leichter, mit Windeseile dahinschießender. Vom Kostenpunkte aus betrachtet, ist seitens der englischen Fachmänner als wirtschaftlichste Geschwindigkeit des Zugverkehrs die Zurücklegung von etwa 30 Meilen stündlich angenommen; für Linien, welche dem Eisenverkehr zu dienen bestimmt sind, wird für die Folge das Geschwindigkeitsverhältnis von 50—60 Meilen die Stunde als völlig ausreichend erachtet.

— Die Landtagswahlen sollen nicht, wie dies sonst üblich, in der ersten Hälfte des September, sondern voraussichtlich erst Anfang Oktober stattfinden.

— Der Verband deutscher Perrückenmacher- und Freiseur-Innungen hat eine Wander-Musterausstellung veranstaltet, die von Stadt zu Stadt allen zum Verbaude gehörigen Innungen zugesandt wird. Zweck derselben ist, die Leistungsfähigkeit der Mitglieder zu erhöhen und dieselbe zu neuen Erfindungen anzu-spornen. Die Sammlung wird durch fortgesetzte neue Einsendungen erweitert; sie besteht aus Perrücken, Loupeta, Scheiteln und modernen Haararbeiten.

— Der Verein deutscher Pomologen und Obstzüchter, welcher alle drei Jahre eine Hauptversammlung abhält, hat als Vorort für seine diesjährige — zwölfte — Zusammenkunft Schwabens Hauptstadt, Stuttgart, erwählt und als Zeit hierfür die Tage vom 22. bis 26. September bestimmt. Wie die früheren Versammlungen, so wird auch die diesjährige wieder zahlreich besucht werden; es finden sich die ersten Pomologen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus anderen Ländern zusammen und die bei diesen Versammlungen gehaltenen Fachvorträge sind stets von größtem Interesse. Zu der gleichzeitig zu veranstaltenden Ausstellung von Obst, Obstbäumen, Obstzuchtgeräten, Maschinen und Geräten für Obstverwertung, Obstverpackungsarten u. A. sind die Vorarbeiten in vollem Gange. Die Ausstellung, deren Arrangement dem Württ. Obstbauverein übertragen ist, findet in der städtischen Gewerbehalle statt, einem für solchen Zweck ganz besonders geeigneten Gebäude. Für die Versammlung selbst ist der Zeitpunkt sehr günstig gewählt. Am 28. September wird in Cannstatt (nur 3 km von Stuttgart entfernt) das landwirtschaftliche Landeshaupt-

fest abgehalten, das dieses Jahr zu Ehren des fünf- undzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des württembergischen Königs besonders glanzvoll gefeiert werden wird. Der Württembergische Obstbauverein, welcher auch die Vorbereitungen zu dieser Hauptversammlung be sorgt, wird Alles an bieten, um den Teilnehmern an derselben ihren Aufenthalt in Stuttgart zu einem angenehmen zu machen. Das Programm für die Ausstellung ist fertig gestellt und wird an alle Interessenten, welche dasselbe wünschen, von dem Schriftführer des Württembergischen Obstbauvereins, Kaufmann Ferdinand Groß in Stuttgart, unentgeltlich versendet. Es ist in 6 Abteilungen und 83 Nummern gegliedert. Als Vereinspreise sind 4 goldene, 49 kleine silberne, 76 bronzene Medaillen und 79 Diplome ausgesetzt. Außerdem sind bis jetzt schon verschiedene Ehrenpreise verwilligt worden, von denen wir zunächst nur die goldene Staatsmedaille von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser, 3 silberne und 3 bronzene Staatsmedaillen von der königl. preussischen Regierung nennen.

— Frau v. Oberförster Beyreuther in Eibenstock, deren Mann bei Köhrmoos verunglückt und die selbst an den Wunden noch schwer darniederliegt, hat bekanntlich vom bayerischen Staate 100,000 Mk. als einmalige Entschädigung ausgezahlt erhalten. Die beiden anderen Familien, die des verunglückten Postdirektors und Kreissteuerinspektors, haben eine Entschädigung von je 50,000 Mark erhalten.

— Die drei internationalen rumänischen Bank- und Kasseninbrecher Goldstein, Reisz und Schina, welche seiner Zeit in Leipzig zu langen Zuchthausstrafen verurteilt worden sind, wurden zur Erörterung einer anderen Kassendiebstahls-Angelegenheit unter den größten Sicherheitsmaßregeln nach Dresden gebracht. Der Kassendiebstahl in Nürnberg harret noch der Verhandlung. Bisher saßen die drei gefährlichen Spitzhuben im Leipziger Gefängnis.

— Dresden, 23. Aug. Aus amtlichen Quellen wird über die sogenannte Morgenstern'sche Erbschaft folgendes berichtet: Bereits sein Anfang dieses Jahrhunderts sind, anlässlich zahlreicher Gesuche von Erbprätendenten, wiederholt amtliche Nachforschungen in den Niederlanden und deren Kolonien über den Nachlass eines aus Sachsen gebürtigen, angeblich 1748 verstorbenen holländischen Schiffskapitäns Joh. Christoph Morgenstern angestellt worden. Diese Nachforschungen sind gänzlich erfolglos geblieben, insofern sich niemals eine Spur eines solchen Nachlasses hat ermitteln lassen. Die amtlich noch in den letzten Jahren eingezogenen Erkundigungen haben weiter ergeben, daß die, insbesondere in den Jahren 1837 und 1854 in niederländischen Zeitungen veröffentlichten, in deutsche Zeitungen übergegangenen, in amtliche Form gelleiteten Aufrufe an die Erbberechtigten zur Geltendmachung ihrer Ansprüche an dem angeblich „36 Tonnen Goldes“ betragenden Morgenstern'schen Nachlasse einen amtlichen Ursprung nicht gehabt haben, vielmehr vermutlich in eigenmächtiger Absicht von Privatpersonen verbreitet worden sind, über welche Näheres nicht mehr ermittelt werden können. Gleiches gilt von Urkunden und sonstigen Papieren, welche unrechtmäßigerweise in amtlicher Form, von dem Vorhandensein eines solchen Nachlasses handelnd und sich noch in den Händen von Erbprätendenten befindend mögen. Uebrigens steht auch fest, daß der Geltendmachung von Erbansprüchen, selbst wenn solche früher begründet gewesen wären, der Umstand entgegenstehen würde, daß solche Ansprüche nach niederländischem Rechte regelmäßig in dreißig Jahren verjähren.

— Dresden, 24. Aug. Von jetzt ab hat das 1. Feldartillerie-Regiment Nr. 12, ausschließlich der